

Bericht der Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung vom 22. Oktober cr.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneist.

Schriftführer: Herr Stadtverordneter Weinand.

Von den Magistratsmitgliedern sind anwesend: Herr Oberbürgermeister Stände, Herr Bürgermeister Schneider, die Herren Stadträthe Jübel, Dejanter, Jordan, Bernial, v. Holly und Herr Stadtschulrat Köpplien.

Entschuldigt sind die Herren: Brauermeister Schule, Ruge, Friedrich Meyer, von 7 Uhr ab Kyritz, Wowsch, von 6 Uhr ab Senff und von 7/2 Uhr ab Hartmann.

1) Referent Herr Prof. Dr. Opel: Die zur Vorbereitung der Vorlage des Magistrats betreffend die Reorganisation des städtischen Elementarunterrichts und die Organisation der höheren Mädchenschule gewählte Kommission hat sich bis jetzt nur mit dem ersten Theile ihrer Aufgabe beschäftigen können. Zu Nr. 1 der Vorlage, das ohne Bezug bezw. pro 1. April l. J. eine Stadtschulratsstelle freier und dafür, von demselben Zeitpunkt ab, ein Gehalt von 6000 M. p. a. auszuweisen werden möge, hat die Kommission einhellig die Notwendigkeit anerkannt, daß eine geeignete Kraft mit geeigneter wissenschaftlicher Bildung mit der Leitung des Elementarunterrichts, der höheren Mädchenschule und der lateinischen Realschule betraut werden müsse, auch der von einzelnen Willkürern vertretenen Ansicht gegenüber diese der Gewählte zunächst nur als Inspektor des gesamten Elementarunterrichts angesehen und erst später, wenn er sich bewährt habe, zum Stadtschulrat befördert werden könne, mit überwiegender Mehrheit der Ansicht des Magistrats beipflichtet, daß der zu wählenden Persönlichkeit im Interesse einer wahrhaft geordneten Tätigkeit von vornherein Sitz und Stimme im Magistrats-Collegium zu gewähren sei. Das Gehalt schlägt die Kommission vor, auf vorläufig 5400 M. zu normiren. Zu dem Antrage des Magistrats ad 2 der Vorlage, daß vom 1. April l. J. 3. ab die Direktoren der Elementarschulen von 2 auf 4 erhöht, und als Belohnung für die Direktoren ein Anfangsgehalt von 3600 M. nebst Alterszulagen von 3 zu 3 Jahren in Höhe von 200 M., sowie ein Maximalgehalt von 4800 M. festgesetzt werde, glaubt die Kommission zwar, daß nach vollständiger Durchführung der Reorganisation auch 4 Direktoren noch nicht genügen würden, hielt insofern vorläufig die Zahl von 3 Direktoren für genügend. Diese Direktoren sollen sich verpflichten, eine bestimmte, vom Magistrat festzusetzende, Zahl von Unterrichtsstunden zu erteilen. Es sei nicht notwendig, daß die fraglichen Personen akademische Bildung besäßen, sondern es solle die befandene Rektoratsprüfung zur Werbung ausreichen sein, da man glaubt, daß aus dem Lehrstande tüchtige Direktoren, welche eine hinreichend lange Praxis haben, sich finden werden. Das Gehalt will die Kommission auf 3000 M. gestellt wissen mit einer Alterszulage von 3 zu 3 Jahren um 200 M. bis zum Maximalgehalte von 4200 M. steigend. Die längste Vererbung hat die Kommission über Nr. 3 der Vorlage geäußert, wonach beantragt wird, vom 1. April l. J. 3. ab die Volksschule in zwei Kategorien zu theilen, bezw. daß, in der künftigen gesellschaftlichen Volksschule I ein Schulgeld von 12 M. für ein Kind, 24 M. für zwei und mehr Kinder erhoben, und in der vierklassigen Volksschule II alle dazu angemeldeten Kinder schuldlos aufgenommen werden; ferner daß das Schulgeld in der Volksschule I nur für Kinder, welche würdig und bedürftig befinden werden, auf 9 bezw. 18 M. ermäßigt werden könne und zwar in den Grenzen eines im Etat zu normirenden Dispositionsfonds.

Die Kommission hat nach eingehenden Erwägungen beschlossen, von einer Theilung der Volksschule jetzt abzusehen, bis der Stadtschulrat und die Direktoren ange stellt und mit den hiesigen Schulverhältnissen vertraut seien. Prinzipiell müsse dahin getrebt und hofentlich werde dies Ziel in nicht fernem Zeit erreicht werden, daß der Volksschulunterricht vollständig unentgeltlich sei, es ersehe indessen fraglich, ob nicht zu diesem Besufe eine 1. und 2. Bürgererschule einzurichten und der eigentliche Volksschulunterricht umgekehrt zu erteilen sei.

Dem Antrage des Magistrats ad Nr. 4 der Vorlage, daß vom 1. April l. J. 3. ab 8 neue Lehrstellen (4 für die Bürgererschule, 4 für die Volksschule) zu freiren seien, hat die Kommission zugestimmt, da bei einem jährlichen Zuwachs von mindestens 500 Schülern die Anstellung neuer Lehrer nöthig sei.

Herr Direktor Schrader: Bisher sei der Magistrat auf das Urtheil der Schulkommission in Bezug auf das Schulwesen angewiesen gewesen, bei der raschen Vermehrung der Schulen und ihrer zunehmenden Mannichfaltigkeit erscheine indes insofern für die Dauer nicht ausreichend. Schon in kurzer Zeit würden neue Probleme zu lösen sein, es werde namentlich die Errichtung einer Knaben-Mittelschule und die einer Mädchenschule in Frage kommen, welche zwischen der Bürgererschule und der höheren Mädchenschule die Mitte halte. Bei derartig verwickelten Verhältnissen sei die Oberleitung einer technisch gebildeten Kraft unentbehrlich, welche man aber mit einem Gehalte von nicht unter 6000 M. befordern müsse. Es könne ja sein, daß durch Zufall bei dem geringeren Gehalte eine ebenso tüchtige Kraft gewonnen werde, bei dem vom Magistrat vorgeschlagenen Gehaltsfusse aber sei mit großer Sicherheit auf die Gewinnung einer geeigneten Persönlichkeit zu rechnen.

Auch bezüglich der Anstellung von Direktoren sei die Annahme des Magistratsvorschlages dringend zu empfehlen, da man mit 3 Direktoren nicht anfangen wissen werde. Denn nehme man 2 derselben für die Volksschule, so läge die ganze Last der Bürgererschule mit den 4000 Schülern wieder auf den Schulern eines Einzelnen, und umgekehrt. Daher sei es nöthig, 4 Direktoren zu schaffen.

Den Hauptzeitpunkt der ganzen Frage aber bilde die Theilung der Volksschule, wofür er ganz und warm eintrete. Denn er spreche es aus, Armut sei keine Schande, deshalb

solle man die ärmeren Bevölkerungsklassen nicht wie bisher bei der Armenabtheilung um das Almosen der Freischule betteln lassen, sondern man solle ihnen das Recht geben, solche verlangen zu können. Es würde sich niemand darüber belangen, für arm gehalten zu werden, wie sich auch nach Erlaß der 2 untersten Klassensteuerlisten niemand beschwert habe, daß er zu jenen Stufen hinzugezählt sei. Es entspreche nicht den Anforderungen der Gerechtigkeit, wenn man die armen Eltern zwingt, die Kinder in die Schule zu schicken und dann für den Zwang noch die Zahlung von Schulgeld verlange, im Unermögenschalle ihnen sogar den Gehalt ins Haus schide. Jetzt habe man es in der Hand, jetzt müsse den Armen das Recht gegeben werden, Freischule zu verlangen. Man solle auch nicht meinen, daß, wenn die Freischule nur 4 klassig sei, sie weniger guten Unterricht erteile würde, als die Volksschule I. Es sei im Gegentheil nur darauf Rücksicht genommen, daß die Kinder armer Eltern, welche zu Hause keine Nachhilfe bei den Schularbeiten bekommen können, nicht hinter den andern der besser Gestellten zurückbleiben und einen Demuthschuß bilden sollen. Er betone nochmals, bis jetzt hätte bei der Armenabtheilung um Freischule getrevelt werden müssen, die 14 Armenkommissionen hätten aber beim besten Willen nicht anders als ungleich bei Ertheilung der Freischule verfahren können. Deshalb müsse die Freischule als ein Recht den Armen gegeben werden, und daß dies nicht schon längst geschehen, betrachte er als eine Schand.

Was die Ermäßigung des Schulgeldes in der Volksschule I anbelange, so sei dieser Punkt in der Schulkommission nicht durchberathen worden. Er glaube aber nicht, daß eine Pflicht vor der Freischule eintreten werde. Auch sei er dafür, daß Kindern besserer Stände, deren Eltern unerschuldet verarmt seien, in der Volksschule I Freischule bewilligt werde.

Herr Regierungsrath Gneist spricht ausdrücklich nicht als Vorsitzender, sondern als Mitglied der Versammlung und sagt, daß er sich genöthigt habe, wie Herr Direktor Schrader so scharfe Ausdrücke, wie um Almosen betteln, und Schuld, habe wählen können, welche seiner Meinung nach vollkommen unrichtig wären. In der Hauptfrage selbst stimme er (Redner) der Kommission vollständig bei, er halte es nicht für oportum, jetzt eine Freischule einzurichten. Man möge damit warten bis der Volksschulunterricht vollständig frei sein könne. Inzwischen möge der Magistrat von Ertheilung von Schulgeld-Erlassen den weitgehenden Gebrauch machen.

Herr Betsche spricht ebenfalls seine Mißbilligung über die Worte des Herrn Dr. Schrader aus. Man solle nicht meinen, daß die Beschlässe der Kommission durch eine nur zufällige Majorität zu Stande gekommen seien, dieselben seien vielmehr nach eingehender Erwägung aller Momente gefaßt worden. Man könne bei den jetzigen Schulverhältnissen eine räumliche Trennung vornehmen und auch bei den beabsichtigten 2 neuen Schulhäusern werde dies noch nicht angehen. In Bezug auf Nr. 2 füge er hinzu, daß nach dem Antrage der Kommission nur 2 neue Direktoren ange stellt werden möchten. Zur Oberleitung des gesamten Schulwesens werde sich hieherlich eine tüchtige Kraft finden auch bei dem von der Kommission vorgeschlagenen geringeren Gehalte, da ein solcher Mann doch gewiß gern in einer an Bildung und Intelligenz aufstrebenden Stadt wie Halle wirken werde. Er empfehle deshalb die Kommissionsanträge.

Herr Direktor Schrader hält seine Behauptungen im vollen Umfange aufrecht, da nicht jene Gründe widerlegt, sondern nur seine Ausdrücke getadelt seien. Wenn seine Ansichten nicht durchdrängen, so sei darin nicht die Schwäche der Sache, sondern diejenige seiner Worte Schuld. Daß die Meinung, die Freischüler würden verachtet werden, eine trübe sei, sehe man an der Freischule im Waisenhaus und dem daraus hervorgegangenen Bergerverein. Wenn man dem neuen Stadtschulrat, der vielleicht die hiesigen Verhältnisse gar nicht kennt, eine sofortige Reorganisation zumuthen würde, so würde man denselben kopfschneiden machen.

Herr Dr. Müller hält die Stillschließung in allen Volksschulen für dieselbe und namentlich die der unteren für die der oberen Klassen der Bevölkerung nicht nachtheilig. Als Beweis führt er sich selbst und seinen Bildungsgang an. Auch habe man es ja erlebt, daß, als das Schulgeld auf der Bürgererschule erhöht worden sei, die Volksschule einen massenhaften Zuwachs erhalten hätte. Man solle die Freischüler nicht zeichnen, nicht aus den anderen Schulen ausmerzen, da eine Gefahr nicht von denselben drohe. Auch der Mann, dessen 400-jährigen Geburtstag man nächsten Monat feiern wolle, sei von unten her gestiegen und habe sich zum großen Reformator hinaufgearbeitet.

Herr Götting pflichtet der Meinung des Herrn Dr. Schrader bei und erwähnt, daß der Staat die Gemeinden nicht zur Einrichtung von Freischulen zwingt, weil er wohl wisse, wie sehr dadurch die Kommunen überbürdet würden. Zuerst müsse dann ein Schulgesetz erlassen werden. Der 4-klassige Unterricht sei nicht schlechter, denn auf den meisten Dörfern gebe es ja nur einen 2- oder 3-klassigen Unterricht.

Herr Graeb will die Pflichten der Direktoren weglassen lassen, da sonst, wenn ein Direktor nur erster Lehrer wäre, ein Einbezug zwischen Stadtschulrat und den Lehrern fehlen würde. Im Uebrigen spricht sich auch dieser Redner im Sinne des Herrn Direktor Schrader aus.

Herr Prof. Dr. Opel berührt die Ansichten der Herren Schrader und Götting, welche eine Armenerschule eingerichtet wissen wollen. Er meint vielmehr, daß manche Eltern ihre Kinder anfangs vielleicht der Pflege des Schulhauses wegen in die Freischule schicken würden und später erst in die Volksschule. Es sei deshalb nöthig, daß die beiden Schulen wenigstens gleichen Unterricht bekommen. Auch hätten doch bis jetzt die 2000 vorhandenen Freischüler die andern nicht sittlich geschädigt.

Bei der Abstimmung werden die Anträge der Kommission zu 1, 2, 3, zu 4 der Magistratsantrag angenommen. Von den 11 außerdem noch auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen wurden nur noch folgende verhandelt:

3) Referent Herr Roth: Ende September 1884 läuft die Pacht der Ackerpläne des Hospital's Nr. 84, 32, 37, 79, 42, 31 ab. Es hat deshalb am 24. September cr. ein anderweitiges Angebot dieser Ackerpläne zur meistbietenden Verpachtung auf die 12 Jahre vom 1. Oktober 1884 bis dahin 1896 stattgefunden, bei welchem folgende Bestehote abgegeben worden sind:

- auf den Plan Nr. 84 vom Defonomen Fuß 1340 M. 125 M. mehr als früher;
 - auf den Plan Nr. 32 vom Defon. Bruder 600 M. 42 M. weniger als früher;
 - auf den Plan Nr. 37 vom Defon. Köhner 1000 M. nachträgl. erhöht auf 1250 M. 493 M. weniger als früher;
 - auf den Plan Nr. 79 vom Defonomen Fuß 1330 M. 207 M. mehr als früher;
 - auf den Plan Nr. 42 vom Defon. Köhner 1000 M. 65 M. weniger als früher;
 - auf den Plan Nr. 31 vom Defonomen Fuß 715 M. 185 M. weniger als früher.
- Summa 6235 M.

443 M. weniger als früher.

Nach der Ansicht des Hospital-Vorlesers, Herrn Stadtrath Jordan, dürfte durch die Anberaumung eines neuen Vicitationstermins keine Aussicht auf ein besseres Resultat bezüglich der Pläne Nr. 32, 37, 42 und 31 zu erwarten sein und spricht er sich deshalb für die Ertheilung des Zuschlages an die Bestbietenden aus. In Ansehung des Planes Nr. 84 schlägt er jedoch vor, dem nur 5 M. geringeren Bieter, Defonomen Gruneberg mit 1335 M. den Vorzug zu geben, da dieser den fraglichen Acker die letzten 12 Jahre pachtweise bewirtschaftet hat und bei der letzten Verpachtung im Jahre 1872 den bis dahin unerschämigsten niedrigen Pachtzins von 900 M. durch sein damaliges Meistgebot bis auf 1215 M. getrieben hatte.

Der Magistrat ist diesen Vorschlägen beizutreten und beantragt die Zuschlagserteilung für oben genannte Bestbieter mit Ausnahme des Planes Nr. 84, wo für Herrn Fuß Herr Gruneberg eintritt mit in Summa für 6230 M. Nachdem der Antrag des Herrn Sachs, einen neuen Termin für Nr. 37 anzusetzen, abgelehnt war, wurde der Magistratsantrag, nachdem Herr Kilburger noch angeführt, daß der Preis von 12-13 Thaler pro Morgen noch immerhin hoch genug sei, angenommen.

4) Referent Herr Gruneberg: Mittelst Vertrages vom 26. Oktober 1882 hat der Direktor des landwirthschaftlichen Instituts, Herr Geheimer Regierungsrath Prof. Dr. Kühn hiersebst, vom Hospitalackerplan am Goldberge die Parzelle B von 4 ha auf die 4 Jahre vom 1. Oktober 1882 bis dahin 1886 für den jährlichen Pachtzins von 611 M. erpachtet und sich dabei der Bedingung unterworfen, für den Fall, daß der Magistrat von dem verpachteten Acker während der Pachtzeit einzelne Theile noch zu Zwecken der Sand- und Kiesausbeutung in eigene Benutzung nehmen will, sich diesen gegen verhältnismäßigen Pachtverlaß gefallen zu lassen.

Der Pächter hat jetzt aus dem erpachteten Areal 2 1/2 Morgens zum Betriebe der städtischen Sand- und Kiesgrube zurückgegeben, wogegen für den letzteren Zweck 3 1/2 Morgens entbehrlich sind.

Der Magistrat erachtet nun die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß demselben die letzterwähnten 3 1/2 Morgens auf die Dauer und unter den Bedingungen des Pachtvertrages vom 26. Oktober 1882 für ein jährliches Pachtgeld von 143 M. 4 3/4 pachtweise überlassen werden.

Diesem Antrage stimmt die Versammlung ohne Weiteres zu.

6) Referent Herr Steinhäuf: Bei der letzten Pachtrevision des Rittergutes Wesen haben sich am Kupfellahe und an der Esterbrücke an der Wrispachente mehrere Reparaturen als dringend notwendig herausgestellt, welche nach dem Beschlusse der Verwaltungsdeputation für Wesen der Stadt zur Last fallen.

Die bezüglichen Kosten sind auf in Summa 980 M. veranschlagt, und der Magistrat erachtet die Versammlung, selbige à Conto des Tit. XVII, 4 bewilligen zu wollen, dabei bemerkend, daß von dem Tit. I, A, 7 für unvorhergesehene Ausgaben zur Disposition der Verwaltungsdeputation für Wesen eingestellten 300 M. nur noch 12,62 M. vorhanden sind.

Auch diesem Antrage stimmt die Versammlung ohne Abstimmung zu.

8) Referent Herr Götting: Das am 24. Juni cr. zu Friedrickeroda verstorbene Fräulein Elisabeth Tänger von hier hat der Armenkasse der Stadt Halle in ihrem am 10. Juni 1874 errichteten, am 12. Juni 1883 publizirten Testamente ein Legat von 500 Thalern = 1500 M. vermacht, zahlbar 3 Monate nach ihrem Tode. Die Einzahlung ist inzwischen seitens der Unterstaatsbibl., der verwitweten Frau Pastor Schwamm hiersebst, erfolgt und macht der Magistrat der Versammlung zur Kenntnißnahme Mittheilung.

Die Versammlung nimmt das Legat dankbar an, erhebt sich zum Ausdruck des Dankes von den Eigenen und beschließt, denselben im „Tageblatt“ öffentlich bekannt zu machen.

11) Referent Herr vom Hagen: Der Magistrat beschließt, die durch den Tod des Secretärs Figuer erledigte Stelle eines Inspektors und Vortemiers der Magistratskanzlei anderweit durch einen Militärämterwärter zu besetzen. Er erachtet das Militärämterwärter reglementmäßig bisher gewährte Anfangsgehalt der zweiten Gehalts-

Klasse von 1080 A jedoch nicht als zureichend, und beantragt deshalb, sich damit einverstanden zu erklären, daß die erledigte Stelle mit dem Anfangsgehalte von 1200 A ausgeschrieben werde, welschem Antrage die Versammlung nach der Erklärung des Herrn Bürgermeisters Schneider, daß zu dieser Stelle eine energische und schneidige Persönlichkeit gehöre, ebenfalls beistimmend zustimmt.

Hierauf ging man nun um 7/8 Uhr zur geschlossenen Sitzung über.

Sämmtliche Gegenstände derselben wurden vertagt. Auf Antrag des Herrn Vizepräsidenten wird die Versammlung Herrn Dr. Riebes ihren Dank dafür aus, daß er nicht nur die Versammlung zur Befestigung seiner Ausweisung eingeladen, sondern auch der ganzen Bürgererschaft die unentgeltliche Befestigung derselben gestattet habe.

Vocales.

Halle, den 23. Oktober.

* [Hoher Besuch.] Dem Vernehmen nach war gestern ein Ministerial-Deputirter, Herr Geheimrath Pohlenz aus Berlin hier anwesend, um bezüglich des Grundstücks, Universitäts-Neubau" weitere Unterhandlungen anzubahnen. Wie es scheint, beschäftigt der Staat auf dem fraglichen Terrain das physikalische Institut zu erbauen.

* [Generalversammlung.] Der Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Archidiacons Wächler im Anstaltsgebäude, Martinstraße 14, seine Generalversammlung ab. Zuerst wurde die Jahresrechnung für 1882/83, von Herrn Wendant Brauer geführt, vorgelegt. Diefelbe schloß ab mit einem Bestande von 744 M 6 S. Ohne Weiteres wurde die Rechnung desargirt und dem Herrn Wendant für die gelebte Mithewaltung der Dank des Vereines ausgesprochen. Sodann legte der Vorsitzende den Etat für 1883/84 vor. Dieser beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 15523 M 45 S und wurde einstimmig angenommen. Da die Mitgliederbeiträge sich verringert haben, so werden die Unterstühtungen auch beschränkt werden müssen. Die zwei durch das Loos ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Schließlich wurde mitgeteilt, daß auch in kommenden Winter ein Bazar eingerichtet und sich jedenfalls einige Herren zu einigen Vorträgen zum Besten des Vereines bereit finden lassen werden.

* [Litteraria.] Die Litteraria hielt gestern Abend nach längerer Pause eine Sitzung und zwar zum ersten Male im Saale der Stadt Bücherei. Nach einigen von dem Vorsitzenden an die Versammlung gerichteten Begrüßungen hielt Herr Prof. Dr. Herzberg den angekündigten Vortrag über die Anfänge des osmanischen Reiches; er führte darin aus, wie den Seltschuden, welche seit dem 11. Jahrhundert vom Inneren Sibiriens nach dem Westen vordringend waren, später, etwa seit der Mitte des 13. Jahrhunderts die ihnen zwar verwandten, aber doch ganz anders gearteten Osmanen gefolgt und zuerst hilflosend genast sein, sich jedoch bald zu Herren nicht bloß Kleinasiens, sondern auch der Balkanhalbinsel gemacht und so eine feste Genommen hätten, von welcher aus sie später ihre mächtigen Vorstöße weiter nach Westen ausführen konnten. Das dieses rasche Aufkommen der osmanischen Herrschaft möglich gewesen, liegt, wie Redner ausführt, an mehreren für sie ganz besonders günstigen Umständen. Waren sie doch gemäßigteren ihrem Charakter nach so angelegt, daß sie zum Geringsten berufen zu sein schienen, ein Volk, das nicht leicht zu Verwilderung neigt, ein Kriegsvolk ohne die wilde Neigung der Turkmänen und damals noch ohne die slavische Gemüthlichkeit späterer Zeiten. Dazu besaßen sie von Osmanen, nach dem sie den Namen führten, bis zum 16. Jahrhundert eine ununterbrochene Reihe tüchtiger Herrscher, wovon gleich denselben allerdings die Schattenspiele nicht immer ganz leuchtend, es sei z. B. nur an die Brüdermorde erinnert, zu deren Erklärung verschiedene Gründe sich anführen lassen. Weiter schlossen sich die Osmanen durch Aufnahme zahlreicher Renegaten mancher fremden Art, schufen sich in den später zur Blage gewordenen Janitscharen eine Heeresabtheilung, auf welche sie stets sicher rechnen konnten, wußten durch den Schutz, welchen sie im Gegenzuge der byzantinischen Kaiserherrschaft, die nur bedrückte, nie schützte, lange Zeit dem Handel und Verkehr, sowie der Wissenschaft angeblich ließen, die Unterworfenen sich zu verhelfen; dann aber verstanden sie es auch, die Lage Rumeliens auszunutzen und die sinnlose Thorheit der Griechen und der benachbarten Völker bis nach Venedig hin in kluger Weise auszunutzen. Aus allen diesen Umständen erklärt sich das rasche Vordringen dieses Volkes der Steppe. Später änderte sich gar Manches, besonders in Folge der überhandnehmenden Paschawirtheft und anderer Mithelben. Nachdem der Herr Vorsitzende dem Vortragenden den Dank der Anwesenden ausgesprochen, erfolgte die Beipredung einiger geschäftlichen Angelegenheiten, dann zwei kleinere Mithelungen; die eine leitete des Herrn Vorsitzenden gelehrte über die Rolle Rosowitschs zugeschriebenen Dramen veranlaßt nach Herrn Prof. Herzberg von einem positiven Werk, dem Violarium, zu sprechen, das eine griechische Kaiserin zum Autor haben sollte, jedoch sich als ein Produkt viel späterer Zeit herausgestellt hat; die zweite, von Herrn Buchhändler Große gemachte Mithelung bezog sich auf das in letzter Zeit häufiger erwähnte, in Jellefeld aufgefundenen Tagebuch Putzers.

* [Konferenz.] Der evangelische Verein der Provinz Sachsen hielt gestern und heute seine Herbstversammlung ab. Nach einer kurzen Ansprache des Herrn Superintendenten Dr. Riebes hielt gestern Abend im "Kronprinzen" Herr Professor Dr. Nischen einen geistvollen Vortrag über "Kuther als Bibel-Üebersetzer". Dauter Morgen 9 1/2 Uhr wurde die eigentliche Konferenz durch Herrn Superintendenten Dr. Riebes eröffnet. Der Vorsitz führte Herr Superintendent Selgenreiter. Die Morgenandacht hielt Herr Archidiacons Hülfmann aus Torgau. Aus den geschäftlichen Mithelungen, welche Seitens des Vorstandes durch Herrn Superintendenten Dr. Riebes gemacht wurden, theilten wir folgendes mit: Der Vorstand des hiesigen Vereines hat sich mit

denen der Berliner und Königsberger Vereine in Verbindung gesetzt, um entweder eine Verlegung der landesfürstlichen Versammlung, welche eigentlich in diesem Jahre noch in Halle stattfinden sollte, oder eine Aufhebung derselben zu erzielen. Der Vorsitzende des Berliner Vereines hat in einem Schreiben mitgeteilt, daß er vorläufig, die bereitete Versammlung im Mai nächsten Jahres nach Berlin zu berufen. Der Vorstand des hiesigen Vereines hat nun beantragt, daß 1) die landesfürstliche Versammlung in Berlin abgehalten werden, der Termin jedoch noch näher bestimmt werden soll, 2) daß die Versammlung des Provinzialvereines hier in Halle, jedoch noch vor den Kreisniedern abgehalten werden möge. Ferner wurde mitgeteilt, daß der Vorsitz über die Köhnerkirchliche Konferenz zur Einseitigkeit ausliege, und daß die Firma Tausch und Gasse Nachbildungen der Kuther-Todtenmaske ausgefertigt habe, welche den Mithelbedern zur Anschaffung empfohlen werde. Hierauf hielt Herr Professor Dr. Beschlag einen Vortrag über: "Herr's Ideal der Kirchenverfassung". Das Protokoll führten die Herren Pastoren Grünkeisen und Sandrock. Um 1 Uhr findet gemeinschaftliches Mittagessen im "Kronprinzen" statt.

* [Die Schumann'sche Sammlung] hielt gestern Abend in den "Red Schützen" ihre Monatsversammlung ab. In Bezug auf die Kutherfeier werden beschlossen, daß die geplante historische Gruppe weggelassen ist, daß jeder Theilnehmer am Festzuge eine Medaille tragen soll. Ein anderer Punkt der Tagesordnung betraf die Aenderung eines Paragrafen der Statuten. Um einem möglichen Mißtrauen des Kronenregiments vorzubeugen, wurde beschlossen, daß nur wirklich Kranke, welche ein ärztliches Zeugniß beigebraucht haben, Unterstühtungen beziehen sollen.

[Zu Kuther's Todtenmaske.] Die "Magd. Ztg." enthält folgende Zuschrift:

"Zu dem in Ihrem geschätzten Blatte enthaltenen Artikel, die in Halle aufgefundenen Todtenmaske Kuther's betreffend, erlaube ich mir, Ihnen folgende Notizen zu senden: Jene Todtenmaske ist bereits im Jahre 1864 in dem Gehege bei F. A. Brockhaus in natürlicher Größe, nach dem Original auf Stein geschnitten, verfertigt worden. Wie aus dem jenseitigen bescheidenden Text von Carus hervorgeht, müssen sich in Halle auch noch die Wachsabgüsse der Hände Kuther's befinden. Carus berichtet über die in Frage kommende Todtenmaske folgendes: "Nach von dem Herrn des Hauptes dieses theuren Mannes und tapferen Streites für die Freiheit und edle Glaubensfreiheit sind nur unvollkommene Reste geblieben. Als der treffliche Künstler E. Nischel zu seinem großen Monumente der Reformationsfeier ansah, was Kuther's Individualität ihm gegenständlich machen konnte, verstaubte er sich auch aus dem Abguss von Todtenmaske und Handabgüssen in Wachs, welche eine Gräfin v. Mansfeld bei der Durchführung von Kuther's Leiche durch Halle soll haben abnehmen lassen. Die Wiederholung dieser Abgüsse kam somit in meine Sammlung und so wurde verkleinert die Maske bereits in der zweiten Ausgabe meiner "Symbolik" an face und an profil in Holzschnitt mitgeteilt. Die Form ist an sich schlecht abgenommen und ist ihr ungeachtet nachgehoben worden durch Deffen der Augen u. s. w. Doch bleibt sie immerhin eine höchst wichtige Urkunde. Die ganze seltsame Gestalt dieses Hauptes, die Breite und Macht der Stirn, die Charakteristik der Züge, der Ernst des ganzen Ausdrucks stellt sich selbst dar. Von Mäßen läßt nur die Höhe des Vorderhauptes von fünf pariser Zoll und die fast ebenso große, hier charakteristische Breite derselben sich messen, während die Bildung der Stirn nach dem Vorn hin den Mithelfreund bezeichnet, und die Drenbreite des Mittelhauptes um einen ganzen Zoll die Augenbreite von 4 Zoll übertrifft." Es dürfte auch für weitere Kreise von Interesse sein, auf dieser Mithelung des Dr. Carus konstatieren zu können, daß jene Todtenmaske von Nischel bei Ausfertigung seines großen Reformationsdenkmals benutzt worden ist.

In habe die Ehre zu sein als

Ihr ergebener
F. Nischel.

Juliusball, Hartzburg, 21. Oktober 1883.

* [Schornsteinbrand.] Gestern Mittag gegen 1/2 Uhr entstand im Hause Königsstraße 40c hier ein Schornsteinbrand, der sich durch gewaltigen Qualm und Geräusch in der ganzen Nachbarschaft höchst lästig bemerkbar machte. Nachdem der Rauch durch die Flamme verzehrt war, entigte der Brand, ohne überhaupt Schaden angerichtet zu haben.

* [Schellen ist Trumpf.] In der Rathhausgasse Nr. 16 hat Herr Kaufmann Paul Grimm über seinem Cigarrenladen als auffallende Firmenzier eine höchst eigenartige Idee im Bilde zur Anschauung gebracht und zwar in Form eines riesigen Kartenblattes mit der lebensgroßen Figur des Schellen-Der, weisig sichtbar und jedem Überlebenden sofort bemerkbar werdend. Der Einfall ist zum mindesten gewiß original und wird nicht verfehlen, das tauchlustige Publikum auf erwünschtes Geschäft schnell aufmerksam zu machen.

Städtische Kommissionen.

Baukommission.
Dienstag den 23. Oktober 1883 Nachmittags 5 Uhr.
Einziger Gegenstand der Tagesordnung:
"Normalausbedingungen für Straßen der neuen Bauungspläne."

Stadteordneten-Kommission
zur Vorlage des Magistrats, betreffend die Organisation der höheren Lehrerschule.
Sitzung am Mittwoch den 24. Oktober c. Abends 6 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer.

Die Mitglieder der Kommission für anderweitige Regelung des Begräbnisplatzes werden zu einer Berathung über:
1) Anlage von Erdbegräbnissen auf einem Theile des Außen-Gottesackers,

- 2) Wiederbelegung des Friedhofes bezw. Aenderung der Anlage für die Reihengräber,
- 3) Einrichtung des neuen Begräbnisplatzes an der Werfjührerstraße

am Donnerstag den 25. Oktober c. Nachmittags 4 Uhr, nach vorheriger Besichtigung des Gottesackers und Friedhofes, unter dem Vorhabe des Herrn Oberbürgermeister Stande, zu einer Konferenz zusammenzutreten.

Ständesamt Halle.

Meldung vom 22. Oktober.
Aufgehoben: Der Schneider Ernst Friedrich Wilhelm Meyer, Dachrigasse 12, und Pauline Johanne Christiane Thiele, Schiffstraße 21. — Der Bildhauer Christian Heinrich Michael Schmidt und Hedwig Beschigt, gr. Klausstraße 23. — Der Postkassener Heinrich Franz Ludwig Hellwig und Sibylla Margarethe Habener, Auguststraße 9. — Der Postillon Carl Friedrich Schmidt und Maria Elisabeth Bins, alt Markt 20. — Der Glaser Bruno Keunling, Halle, und Auguste Nitzsch, Trotha. — Der Menener Carl Niesel, und Selma Prüfer, Camburg. — Der Zimmermeister Erdmann Emil Witzig und Amalie Auguste Friederike Jagener, Vengfeld. — Der Straßensattler-Ausreißer Christian Friedrich Wiele, Halle, und Marie Anna Grundke, Bismarck. — Geboren: Dem Gerichtsvollzieher Hermann Windolph, gr. Ulrichstraße 9, eine T. — Dem Handfichmacher Gustav Heine, II. Sandberg 16, ein S., Gustav Paul. — Dem Papierhändler Ewald Krause, Ketzjührerstraße 31, eine T., Wilhelmine Elisabeth. — Dem Droghenflischer Richard Pöggmann, Mühlstein 2, ein S., Walter Max Richard. — Dem Gelbziger Julius Müller, Spitze 6, eine T., Mathilde Amalie Noia. — Dem Schuhmacher Hermann Hammer, Rottelhof 2, ein S., Friedrich Hermann Reinhold. — Dem Koffertträger August Rangrod, Fremdenlag 6, ein S., Franz Albert. — Dem Böttgermeister Hermann Ebert, Vengelfstraße 6, ein S., Wilhelm Gustav Mar. — Dem Wagnermeister Hermann Windolph, Karlstraße 22, ein S., Alexander Erich Hans. — Dem Schuhmachermeister August Rost, Hatz 27, eine T., Louise Auguste Frieda. — Dem Fabrikarbeiter Hermann Wilhelm, Weingärten 3a, ein S., Hermann August Mar. — Dem Maler Otto Ehrhardt, Ziehlstraße 13, ein S., Alexander. — Dem west-Zimmermann Reinhold Zach, II. Schlam 12, ein S., Gustav Reinhold. — Dem Holzmotivfabrikant Franz Trolle, Landwehrstraße 2, ein S., Franz Otto Mar. — Dem Rautcher Josef Schreiber, II. Schlam 10, eine T., Theresia Bertha. — Dem Uhrmacher Rudolf Groß, Geißstraße 53, August, 28 S. und T., Otto Rudolf Richard. — Margarethe Martha Elisabeth.

Gestorben: Des Kreisfiskus-Einknehmer Robert Schöfer T. Agnes Gertrud, 4 J. 8 M. 20 T., Ruhr, Budererstraße 13. — Des Schuhmachermeister Christian Denter T. Frieda, 1 J. 3 M. 10 T., Diphtheritis, Parkstraße 1. — Der Bädermeister Carl Krebs, 67 J. 11 M. 26 T., Augenentzündung, Seimweg 48. — Des Handarbeiter Heinrich Mathis T. Clara, 3 J. 3 M. 14 T., Diphtheritis, Badergasse 3. — Des Gerichtsvollzieher Hermann Windolph T. 5 Söhne, Schwidow, gr. Ulrichstraße 9. — Des Handarbeiter Carl Sperling Ehefrau Minna geb. Schulz, 28 J. 11 M. 15 T., Meningitis, Kuvigstraße 13. — Des Wauererpolier Friedrich Michel T. Theresia, 3 J. 8 M. 13 T., Empfindung, Georgstraße 3. — Des Schlosser Albert Holtenburg T. Helena, 1 J. 3 M. 16 T., Pneumonie, Klosterstraße 3. — Des Schuhmachermeister Johann Fourn Ehefrau Christiane geb. Eck, 70 J. 3 M. 15 T., Altersschwäche, Mühlberg 4. — Des Handelsmann Wilhelm Schneider T. Emma, 2 J. 10 M. 13 T., Crump, Mittelstraße 14. — Der Schlosser August Bauermeister, 25 J. 1 M. 23 T., Bauchfellentzündung, Klun. — Des Zimmermann Friedrich Glensberg S. Heino, 2 J. 1 M. 6 T., Tuberkulose, II. Sandberg 21.

Gewichtssaal.

Halle, den 23. Oktober.

Schwurgericht, Sitzung vom 22. Oktober.
Auf die Anklage des Meineides und Unterschlagung hatten sich zu verantworten: der Bergmann August Ente aus Gethfeld, geb. am 7. Januar 1832, Vater von 4 Kindern, vom Amtsgewicht Gethfeld, Straßmann im Oktober v. J. wegen schwerer Diebstahls mit 3 Jahren Gefängnis und Ehrenverlust auf 1 Jahr bestraft; dessen Ehefrau Friederike geb. Kauternbach, am 15. März 1835 geboren. Dem Sackeralt ist folgendes zu entnehmen: Die verurtheilte Gethfelder Frau verlor am 22. Dezember 1879 im Hause der Enten'schen Eheleute die Herausgabe des Nachlasses, daher ein Prozeß gegen Ente von jenem angehängt wurde, der durch Urtheil vom 5. April 1881 entschieden ist. Ente hat nun in diesem Prozeß am 5. April 1881 vor dem Amtsgericht Gethfeld befohlen, daß er sich nach der Frau Ente in der Besitz folgender Nachlassstücke, als 3 Paar Waffentellen, 1 Weinglas, 3 Porzellaneller, 2 Weinschalen, 600 A baar nicht gefügt habe. Ferner: "daß es nicht wahr sei, daß er bei Abschluß des Vertrages vom 22. Dezember 1879 mit der Witwe Frau gewußt habe, daß die ihm durch denselben veräußerten und übergebenen Gegenstände von der Witwe Frau bereits durch Vertrag vom 24. Oktober 1869 dem Bergmann Widlung übergeben worden und daß die Witwe Frau sich nur den Nachschuß von denselben vorbehalten habe." Die Witwe Frau hatte kurz vor ihrem Tode am 30. Oktober 1879, vom Bergmann Widlung in Vertheil auf diesen geliebtesten Ehegattenkapital von 600 A und bald hernach noch 82 A ausgezahlt erhalten. Diese Summe vererbte die Frau in der Absicht, in ihrem verlassenen Betrage; davon hatte sie der berecht. Kinder 60 A begeben und dem Vater 75 A gelassen. Das Geld war nach 2 Tage vor dem Tode in ihrem Besitz. Kurz nach dem Tode bezog die Leichentaxe kam, schloß die vererbt. Ente den Betrag auf und nahm die Abschläge heraus, legte sie mit dem Gelde in einen Sack und ging damit in die Kammer. Es mußte angenommen werden, daß das Geld in der Eheleute Ente Hütten verwendet worden ist, insbesondere, daß der Ehegatte Ente von T. Vorsatz gewußt hat, als er den oben erwähnten Erb absetzte.

Am Sterbetage hatte die Frau durch privaten schriftlichen Vertrag diverse Gegenstände für den Betrag von 30 A veräußert. Ente hatte die herabgebrachte Frau nach der Befragung der Anklage zu diesem Betrage verurtheilt, ungeachtet er wußte, daß sie bereits vererbt worden ist. Am 24. Oktober 1869 ihre ganze Habe dem Widlung übertrug, also in solcher Vertheilung nicht mehr berechtigt war. Ente hatte den letzteren Betrag nämlich in Verrechnung. Vor Abschluß des letzten Vertrages ist Ente von dem ersten die Absicht gewesen, die Frau hat der Schneidermeister Körner, theils die Frau Ente im Beisein ihres Mannes beisehen vorgelesen. Anfangs Oktober, also lange Zeit nach

Kunsthistorische Vorträge.

Der Unterzeichnete wird in diesem Herbst eine Reihe von
acht Vorträgen

über die Epochen griechischer Kunst

halten; wöchentlich **Montags von 6—7 Uhr Nachm.** in dem vom Magistrat
gütigst zur Verfügung gestellten

Saale der Volksschule (Neue Promenade).

Der Vortrag ist zur Anschaffung von Gypsabgüssen für das hiesige archäologische
Museum bestimmt. — Beginn der Vorträge am **Montag den 29. Oktober.**

Billets für acht Vorträge à Person 6 \mathcal{M} sind in der Buchhandlung von **H. Mühl-**
mann (Dorfmeisterstraße 14) und an der Kasse zu haben; einzelne Billets zu jedem Vortrag
an der Kasse à 1 \mathcal{M} .
Prof. Dr. H. Heydemann.

Lutherfeier.

Der Vortrag des Herrn Professor **Dr. Hering** über das Thema:

„**Luther und die neuen evangelischen Ordnungen**“

findet **Mittwoch den 24. Oktober er.**

Abends 8 Uhr

in der **Marktkirche** statt.

Entrée wird nicht erhoben, doch werden an den Kirchthüren freiwillige Gaben
für die in nächster Zeit hieselbst zu erbauende evangelische Kirche entgegengenommen.

Das **Haupt-Comité** für die Lutherfeier.

Wilhelm-Augusta-Stiftung.

Mit Bezugnahme auf unsern Aufruf vom 16. d. Mts. ersuchen wir die geehrten
Mitslieder, Unterstützungsanträge für Wittwen und Waisen von Beamten, bis zum 10. No-
vember cr. an den Unterzeichneten — **Frankenplatz 1** — gefälligst gelangen zu lassen;
dieselbst werden auch die Formulare zu diesen Anträgen verabfolgt.

Der **Vocal-Vorstand.**

Von heute ab täglich frisch

Spritz- und Pfannkuchen

Wiener Café.

von bekannter Güte.

**Größte Auswahl in Sorten. Hochstämmige Rosen, Auerkannt
in Sorten. Hochstämmige Rosen, gute Baare.**

jetzt beste Pflanzzeit.

sowie niedrig veredelte und wurzelechte Rosen etc. empfiehlt billigt

die **Gärtnerei von C. Bräter, Feldstraße 13.**

Erste Etage. Engros. Export.



Gebr. Sernau,

gr. Ulrichstrasse 52,

**Detail-Verkauf zu streng
festen Engros-Preisen.**

Unsere Winter-Collection in

Damen- und Mädchen-Mänteln
enthält alle nur erschienenen Neuheiten in
Plüsch-, Krimmer-, Soleil- und Cache-
mire-Mänteln mit neuestem Arrangement.
Specialité:

Manteletts u. Abendmäntel

mit Pelz und gestepptem seidnen Futter
von 30—150 Mark.

Erste Etage. Kinder-Wintermäntel

tausendfache Auswahl, von 3—36 Mark.

Berliner Weissbier-Salon.

Wittwoch den 24. d. Mts.

Grosses Schlachtfest.

Von 9 1/2 Uhr ab Weißfleisch, Abends div. Wurst und Suppe.

Abends Familien-Kränzchen.

Frische Wurst auch außer dem Hause.

M. Rössner-Theater

im ehemaligen Circus Herzog (Magdeburgerstraße).

Täglich große brillante Vorstellungen.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Auftreten sämtlicher Künstler-Spezialitäten.

Auftreten

des Fräulein **Lina Bosco**, Traumbilder aus 1001 Nacht.

Avis. Billets sind bis Abends 1/2 6 Uhr bei den Herren **Stein-**
brecher & Jasper, am Markt, zu folgenden ermäßigten Preisen zu haben:
Loge und Parquet-Stuhl \mathcal{M} 1,50, II. Parquet \mathcal{M} 1,25, I. Platz 80 \mathcal{S} , II. Platz
60 \mathcal{S} . **Cassenspreise:** Loge \mathcal{M} 2,50, Nummer. Stuhl \mathcal{M} 2, II. Parquet \mathcal{M} 1,50,
I. Platz \mathcal{M} 1, II. Platz 75 \mathcal{S} , Galerie 40 \mathcal{S} .

Nur noch bis 7. November cr.

Bekanntmachung.

Nachdem von den sädlichen Behörden die Erbauung eines öffentlichen Kanals auf
dem **Martinsberge** vom Grundstück Nr. 5 bis zur neuen Verbindungsstraße beschlossen ist,
werden hiermit auf Grund des § 1 sub II der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879
und im Einklang mit dem Magistrat die Besitzer der sämtlichen an dieser Straßen-
strecke belegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, innerhalb einer Frist von vier
Wochen den Antrag auf Ertheilung der Bau-Erlaubnis zur Herstellung der zur Entwässerung
ihrer Grundstücke erforderlichen Anstalt für die der unterzeichneten Polizei-Verwal-
tung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 u. 6 der gedachten Verordnung
der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn denselben außer den erfor-
derlichen Zeichnungen der Nachweis beigefügt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magi-
strat wegen der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehen-
den oder sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen die sämmtigen Grundstücks-
besitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege der polizeilichen Execution vorgegangen
werden muß.

Halle a. S., den 19. Oktober 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Gustav-Adolfs-Sache.

Das Jahresfest des hiesigen Zweigvereins der evangel. **Gustav-Adolfs-**
Stiftung wird, so Gott will, am

Sonntag den 28. Oktober cr. Abends 6 Uhr

in der **Marienkirche** durch einen Gottesdienst gefeiert werden, bei welchem Herr Professor
Schäfer von hier predigen wird. Alle Freunde des Reiches Gottes werden herzlich mit
dem Bemerken zu dieser Feier eingeladen, daß am Schluß derselben eine Kollekte für die
Gustav-Adolfs-Sache gesammelt werden wird.

Der Vorstand.

Saran, Oberprediger.

Privat-Handels-Lehr-Anstalt

HALLE a. S., gr. Ulrichstr. 35, I.

Gegründet 1874.

Allen empfohlen, die eine sorgfältige Fachbildung suchen, speciell den
die Schulen verlassenden jungen Leuten, behuts Abolition ihrer Ausbildung
und Vorbereitung für den Handelsstand.
Das Ziel der Anstalt (bisheriges Kaufm. Studium) wird erreicht in
3—6 monatlichen Cursum. Das Reife-Zeugnis des Instituts berechtigt zur
Annahme einer salarirten Stellung im Kaufm.-gewerb. Berufsleben.
Bestes Resultat garantiert. — Stellen-Nachweis für die Familien der
Anstalt. — Beste Referenzen. — Vorrüthig, billige Pension im Hause (Familien-
Anschluß). — Ausführliche Prospekte gratis und franco. — Anmeldungen
sind schon. **Hermann Kühn**, Director.

Bekanntmachung.

In dem Kontur über das Vermögen des
Kaufmanns **Karl Friedrich Kanterbahn**,
in Firma **F. Kanterbahn**, hier ist zur Be-
schlußfassung über den Verkauf des Waaren-
lagers im Ganzen, eine Gläubiger-Versamm-
lung am **7. November d. J. Vorm. 11 Uhr**
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31,
anberaumt.

Halle a. S., den 19. Oktober 1883.

Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

Am 1. Februar ist die **Organisations-**
an der Domkirche zu befehen. Das Gehalt
dieselben beträgt p. a. 150 \mathcal{M} und 225 \mathcal{M}
persönliche Zulage.

Meldungen nimmt das Presbyterium ent-
gegen.

Das Presbyterium der königl. Schloß-
und Domkirche.
Goebel.

Auction.

Donnerstag den 25. Oktober Vorm.
mittags 11 Uhr versteigere ich Thüringer-
straße Nr. 2 zwangsweise:

1 **Borwärmer**, 1 **eiserne Pumpe**,
1 **Hühnwade**, 1 **Schraubstock** und
1 **Sandstich.**

Dietze, Gerichts-Vollzieher.

Ein herrschaftliches, vorzüglich gebautes und
sehr gut eingerichtetes

Wohnhaus mit Garten,
in bester Lage, ist zu verkaufen, ebenso auch
einige

große Geldhättshäuser,
in allerbesten Geschäftslage und zu jedem Ge-
schäft passend. Schriftliche und mündliche
Auskunft erteilt gern

Theodor Heime, Halle a. S.

Für Korbmacher.

Esparto, hell und lang,

à Pfd. 42 Pf.,

Zierrohr la, Bremer,

à Pfd. 43 Pf.

empfiehlt

C. M. Brandt,

Bernburgerstr. 30.

Trock. kief. **Scheitholz**, I. Sorte,
4 m 34 \mathcal{M} frei Haus, offer.
Gustav Mann junior.

Schellack.

ff. orange, à \mathcal{H} . 200 und 120 \mathcal{S} , bei größe-
ren Quantitäten noch billiger, empfiehlt
Julius Herbst.

Reparatur-Werkstatt

für

Nähmaschinen aller Systeme.

Schnelle Bedienung.

Solide Ausführung.

Genau passende Ersatztheile und Nadeln
zu den Original **Singer-Nähmaschinen**
sind ausschließlich bei meiner Firma
zu haben.

G. Neidlinger,

Leipzigstr. 103.

Neue saure Gurken,

sehr wohlschmeckend, in Schocken und ein-
zeln billigst bei

Fr. Stühler, Grajeweg 16.

Beachtung.

Pneumatische Thür-Zuschlag-Schinderer
(D. R.-P.), an alle Thüren zu empfehlen,
welche behutlos zugehen sollen, bei

Ed. Dreyer, Schlossermeister.

Kanonen-Ofen mit Ringel u. Rohr bill.

zu verkaufen **Friedrichstr. 4**, Hof, part.

Wäsche zum Plätten wird angen. in und

außer dem Hause **Mittelstr. 4**, Hof, I.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 18. Oktober

Abends 8 Uhr

Versammlung

im „Hotel zum Kronprinzen“

Herr **Gräb:** Ueber die Theaterfrage.

Einladung

zu den öffentlichen Vorträgen in
der Kapelle der apostolischen Ge-
meinde hieselbst, gr. Märkerstr. 23,
im Hofe, 1 Treppe.
Heute **Wittwoch** Abends 8 Uhr Vor-
trag. Zutritt frei!

Vereinbarung sämtl. hies. Korbmacher-
Meister u. Gesellen **Wittwoch d. 24. Okt.**
Abends 8 Uhr in der „Goldenen Rose“.
Der Vorstand.

Für den Infanterieheilbeamten: **M. Uhlmann** in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.